

Gewiß bleiben an diesem Entwurf von protestantischer Seite her auch manche Anfragen, so zur Voraussetzung der *analogia entis*, der Zuordnung von Wort und Sakrament oder zum Kirchenverständnis, in dem Kirche einerseits als *creatura verbi* und andererseits als sakramentaler Ort der Heilungsvermittlung beschrieben wird.

Insgesamt aber eine Fundamentaltheologie, die gründlich, dialogfähig und überzeugend Rechenschaft gibt über das christliche Verständnis des Glaubens, seine Gewalt, seinen Anspruch und seine Gründe. Fries hat eine Fundamentaltheologie vorgelegt, die einlädt zum ökumenischen Dialog und im ökumenischen Unterwegs einen Meilenstein setzt.

Joachim Track

## DIALOG DER KIRCHEN

*Thomas F. Torrance* (Hrsg.), *Theological Dialogue between Orthodox and Reformed Churches*. Scottish Academic Press, Edinburgh 1985. 158 Seiten. Geb. £ 10,50.

Zwischen 1979 und 1983 fanden drei Treffen zwischen Vertretern der Orthodoxen Kirchen und des Reformierten Weltbundes statt mit der Absicht, den Weg zu einem offiziellen Dialog zu ebnet. Diese Sammlung berichtet über diese Treffen und enthält die dort besprochenen Texte: in Istanbul 1979 zwei „Memoranda on Orthodox/Reformed Relations“ (Torrance); in Genf 1981 drei Vorträge: E. Timiadis, „God's Immutability and Communicability“, H.-H. Eßer, „The Authority of the Church and Authority in the Church according to the Reformed Tradition“, C. S. Konstantinidis, „Authority in the Orthodox Church“; in Genf 1983 zwei weitere Vorträge: „The Trinitarian Foundation and

Character of Faith and of Authority in the Church“ (Torrance) und „The Trinitarian Structure of the Church and its Authority“ (Timiadis). Am Schluß steht der Text einer kurzen Erklärung, „Agreed Understanding of the Theological Development and Eventual Direction of the Orthodox/Reformed Conversations Leading to Dialogue“. Die Zielrichtung der Gespräche wird hier deutlich formuliert: „not the usual kind of ecumenical dialogue concerned with comparative beliefs and ecclesiologies, but something far more basic ... a deep-going clarification of the mind of the Church regarding the ultimate ground and structure of the faith on the doctrine of the Holy Trinity“ (157). Ökumenisches Gespräch also als fundamental-dogmatisches Gespräch, mit anspruchsvollen Diskussionsbeiträgen, die gerade zum Thema Trinität und Ekklesiologie auch für andere als Orthodoxe und Reformierte wertvoll sein können.

Alasdair Heron

*Ans J. van der Bent*, *From Generation to Generation. The Story of Youth in the World Council of Churches*. Genf 1986. 136 Seiten. Paperback sfr 14,90.

Ans van der Bent, Direktor der Bibliothek des Ökumenischen Zentrums in Genf, versucht in diesem Buch, ein Bild des Engagements der Jugend in der ökumenischen Bewegung zu zeichnen. Den Rahmen bildet der Ökumenische Rat der Kirchen in seiner Zusammenarbeit mit den großen Jugendverbänden wie z. B. dem WSCF, YMCA/YWCA, ICYE usw. und deren Beziehungen und Konflikte untereinander.

Van der Bent führt den Leser quer durch alle großen Konferenzen, beginnend mit der Stockholmer Konferenz für Praktisches Christentum (1925); er macht Station auf den Weltjugendkonferenzen von Amsterdam und Oslo

(1939, 1947) und reist weiter zu den Vollversammlungen des ÖRK bis Nairobi im Jahre 1975. Mit der Genauigkeit und Akribie eines Historikers und Statistikers listet er Delegationen und ihre Herkunftsländer auf, zitiert aus offiziellen Statements und Kommuniqués, informiert über den geschichtlichen Hintergrund der weltweiten Jugendorganisationen und Bewegungen wie z. B. Taizé und die Kirchentagsbewegung. Den Schluß des Buches bildet neben einer ausführlichen Bibliographie zu den einzelnen Kapiteln (d. h. Konferenzen und Vollversammlungen) ein Ausblick auf die Zukunft, in dem er vom ÖRK und seiner Untereinheit Jugend fordert: „Youth can demonstrate in its own life new ways of faith and witness ... It is high time, therefore, that the Council's Sub-unit on Youth and its constituency stop their domestic deliberations and come into contact with Christian youth beyond official and semi-official boundaries“ (120/121). Es ist schade, daß Ans van der Bent diesen Schritt über offizielle und halboffizielle Grenzen hinaus nicht gewagt hat. Wenn das Buch auch ein gutes und brauchbares Nachschlagewerk ist, so ist es sicher keine „story of youth“. Dafür fehlt der Dokumentation die „Energie der Jugend“, die „Frische und Fülle ihres Lebens“ (vgl. S. 1). Es bleibt eine distanzierte „history of youth“, in der Jugend Objekt, nicht Subjekt ist.

Margret Preisler

## DAS EXEGETISCHE FUNDAMENT

*Ferdinand Hahn*, Exegetische Beiträge zum ökumenischen Gespräch. Gesammelte Aufsätze Bd. 1. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1986. 354 Seiten. Kart. 54,—.

Den immer intensiver geführten ökumenischen Gesprächen unter Theologen und an der Basis Rechnung zu tragen, sind in der letzten Zeit viele Studien erschienen, die das NT von hier aus neu befragen. Aber es fehlt bislang ein Handbuch, das präzise Informationen zum besseren Kennenlernen der Gesprächspartner vermittelt. In diese Lücke stößt der Aufsatzband des ökumenisch engagierten, sehr bekannten und wegen seiner ausgewogenen Position und wissenschaftlichen Profilierung vielzitierten Münchener Neutestamentlers Ferdinand Hahn, der hier einen kleinen Teil seiner Aufsätze aus den Jahren 1970-1985 gesammelt herausgebracht hat.

Sie kreisen um zentrale Themen des ökumenischen Gespräches wie: Schrift und Tradition (9-39), Frühkatholizismus (39-75), apostolische und nachapostolische Zeit (76-115), Einheit der Kirche nach dem NT (95-158), Charisma und Amt (159-231) und Sakramente (232-336), wobei dem Verständnis des Herrenmahles besondere Sorgfalt zugewandt wird (232-314). Am Schluß des Buches wird eine Information über die Entwicklung der katholischen Exegese des NT in den Jahren des Aufbruchs 1944-1974 geboten und ein Nachruf an den Ökumeniker Joseph Lortz gebracht.

Ferdinand Hahns Studien zeichnen sich durch sorgfältige Textanalysen, ungewöhnliche Kenntnis und Verarbeitung von Literatur, klare Darstellung und einleuchtende Schlußfolgerungen aus. Sie vermitteln ein gediegenes Wissen und führen oftmals an die Schwelle der Praxis. Die Ergebnisse entsprechen in weiten Teilen dem Grundkonsens der Forschung, den Hahn meisterhaft zu artikulieren vermag.

Da ein Teil der Aufsätze für Hörer und Leser anderer Konfessionen, nämlich Katholiken und Orthodoxe, be-